

MIT ALLERHÖCHSTEN BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 226.

Mittwoch den 27. September

1837.

## Bekanntmachung,

wegen Einführung einer allgemeinen Hundesteuer in Breslau.

Es ist auf Grund der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 29. April 1829 — Breslauer Amtsblatt pro 1829 Seite 141 — unter Genehmigung der hiesigen Königlichen Regierung und im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung von uns beschlossen worden: zur Verminderung der in der hiesigen Stadt vorhandenen großen Anzahl Hunde und zur Vorbeugung der dadurch vergrößerten Gefahr des Entstehens und der Verbreitung der Hundswuth, vom 1. Januar künftigen Jahres ab eine, in ihrem Ertrage zur Armen-Kasse fließende, Hundesteuer einzuführen, welche für jeden steuerpflichtigen Hund 3 Rthlr. jährlich betragen und in halbjährigen Vorausbezahlungen entrichtet werden soll.

Wir machen solches den hiesigen Einwohnern mit dem Bemerken bekannt, daß eine allgemeine Aufzeichnung der Hunde zu diesem Zweck im Laufe des nächsten Monats stattfinden und dabei nach den Vorschriften eines besonderen, höheren Orts bestätigten Reglements verfahren werden wird. Letzteres wird jedem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter zur eigenen Beachtung und zur Bekanntmachung an die Hausbewohner zugestellt werden.

Breslau, am 19. September 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

## Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Lokale in der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 2ten bis einschließlich zum 14ten Oktober d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis d. J. in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert: ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

- 1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
- 2) Capitals-Betrag,
- 3) Anzahl der Zinstermine,
- 4) Betrag der Zinsen und zwar:  
a. baar, b. in Zinscheinen,

zur Zinsen-Erhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 14. Oktober d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinscheine können erst im nächsten Ostertermine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 7. September 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

## Inland.

Berlin, 24. September. Der Justiz-Kommissarius Arndt zu Anna-  
burg ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden. — Der Justiz-Kommissarius Karl Eduard Maximilian Richtsteig zu Görlitz ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden.

Angekommen: Der Fürst Theodor Galizin, von Königsberg in Pr. Der Fürst Nikolaus Trubekoj, aus dem Haag.

† Gestern Nachmittag fand hier das feierliche Leichenbegängniß des am 21sten d. M. dahingeshiedenen Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des Garde-Corps, Herzogs Karl zu Mecklenburg-Strelitz Hohen, statt. Des Königs Majestät hatten zu befehlen geruht, daß dasselbe mit allen einem Feldmarschall gebührenden militairischen Ehrenbezeugungen erfolgen sollte. Demnach bestand die Trauer-Parade aus drei Bataillonen Infanterie, den ersten der drei hier garnisirenden Infanterie-Regimenter, 4 Eskadrons Kavalerie, wozu ebenfalls nebst der hiesigen 3ten Eskadron Garde du Corps, die drei ersten Eskadrons der Regimenter der 2ten Garde-Kavalerie-Brigade bestimmt waren, 4 reitenden und 8 Fuß-Geschützen der Garde-Artillerie-Brigade. — Diese Truppen waren um 3 Uhr auf dem Platz bei dem Schlosse Monbijou, das der Verstorbene bewohnt hatte, und in den zunächst gelegenen Straßen aufgestellt. Um diese Zeit versammelten sich Ihre Königl. Hoheiten die hier anwesenden Prinzen des Königl. Hauses, welchen auch noch Seine Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg und des Prinzen Karl zu Solms Durchlaucht hinzutraten, die großen Königl. Hof-Chargen und die Prinzlichen Hoffstaaten; ferner die Herren Minister, Generale und

Mitglieder des Staats-Raths, dessen Präsident der Verewigte gewesen, die Offizier-Corps aus der hiesigen Residenz und den nächsten Garnisonen des Garde-Corps, und viele andere Personen jeden Standes in den Zimmern des Schlosses Monbijou, um das Leichen-Gefolge zu bilden. — Um halb 4 Uhr erschien der von sechs Pferden des Königl. Marstalls gezogene Leichenwagen, aus dem Garten von Monbijou kommend, auf den Platz, unter dem Vortritt des die Orden des Verstorbenen tragenden ältesten Adjutanten und der übrigen militairischen Umgebung desselben, und gefolgt von seiner das Parade-Pferd desselben begleitenden Dienerschaft. Der Sarg mit der hohen Leiche war nach dem Willen des Verewigten nur mit einem einfachen Leichentuche bedeckt, auf welchem sich die militairischen Insignien desselben befanden. Er wurde von 16 Offizieren und eben so viel Unteroffizieren aus sämtlichen Garde-Truppentheilen der hiesigen Garnison geleitet. — Nachdem die Truppen bei dem Erscheinen des Leichenwagens die militairischen Honeurs gemacht, setzten sie sich unter Trauer-Musik vor demselben in Marsch, zunächst die Kavalerie, dann die Infanterie, zuletzt die Artillerie. Das Leichen-Gefolge eröffneten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, nebst den übrigen leidtragenden Prinzen, unter dem Vorgange des Ober-Prebigers des Garde-Corps, Feldpropstes Bollert. Ihnen schlossen sich die anderen hohen Personen und die zahlreichen Offizier-Corps nach der Anciennetät der Regimenter nebst dem übrigen Gefolge an. Der sehr ansehnliche Zug bewegte sich unter dem Glockengeläute der von demselben berührten Parochien über die Herkules- und Friedrichs-Brücke bis zur eisernen Brücke, sodann durch die Promenade des Lustgartens vor dem Königl. Schlosse vorbei nach der Domkirche; ihm folgten der mit acht Pferden bespannte Krönungs-Wagen, so wie die Galla-Wagen Sr. Maje-

ität des Königs von Hannover und der übrigen höchsten und hohen Herrschaften, nebst einer großen Zahl anderer Wagen der in dem Leichengefolge befindlichen Personen. In der Nähe der Domkirche angelangt, nahmen die Truppen folgende Plätze ein: die Kavalerie längs der Hof-Apothek und vor dem Königl. Schlosse, die Infanterie in der Fortsetzung dieser Linie längs dem Schlosse, dann in der Promenade am Lustgarten und vor dem Museum. Die Artillerie war ebenfalls vor dem Königl. Schlosse, näher dem Lustgarten, aufgestellt. Als der Sarg vor der Domkirche von dem Leichenwagen gehoben wurde, machten die Truppen abermals die militairischen Honneurs. Im Innern der Kirche, in welcher sich bereits die sämtlichen hier anwesenden Prinzessinnen des Königl. Hauses befanden, wurde derselbe von den Hof- und Dom-Geistlichen empfangen und vor dem Altar niedergelegt, worauf die gottesdienstliche Feier mit einem von den Königl. Militair-Sängern gesungenen geistlichen Liede eröffnet wurde. Hierauf trug der Ober-Konistorial-Rath Hof-Prediger Strauß, aus dessen Händen der Hohe Verstorbene noch am Abend vor seinem Ende das heilige Abendmahl empfangen hatte, die für die Begräbniß-Feier in der evangelischen Kirche vorgeschriebene Liturgie vor, an deren Schluß er nach abermaliger Abfingung eines Lieber-Berles den feierlichen Segen sprach, wonach auf ein gegebenes Zeichen im Lustgarten die dreimalige Ehrensalue der daselbst aufgestellten Infanterie und Artillerie erfolgte. Diese einfache kirchliche Ceremonie, bei welcher keine freie Rede des Geistlichen stattfand, entsprach der schon vor längerer Zeit von dem Verewigten schriftlich niedergelegten Bestimmung, wonach auch der Sarg nach eingetretener Dunkelheit in aller Stille nach Mirow im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz abgeführt wurde, um dort in der Großherzoglichen Familien-Cruft beigesetzt zu werden. — Ungeachtet des unmittelbar vor der Bestattungsfeier eingetretenen Regenwetters hatte sich sowohl im Lustgarten als in der ganzen Gegend, durch welche der Zug ging, eine zahlreiche Volksmasse aller Klassen eingefunden, was auch von der allgemeineren Theilnahme zeugt, die das frühe Hinscheiden des Verstorbenen bei der hiesigen Einwohnerschaft gefunden hat.

Folgendes ist die in der obenerwähnten Beziehung an das General-Kommando des Garde-Corps ergangene Allerhöchste Kabinetts-Ordre: „Schmerzlich ergriffen von dem großen Verlust, welchen Mein Haus, und die Staat und die Armee, insbesondere auch das Garde-Corps, durch den heute erfolgten Hintritt des Generals der Infanterie, Herzogs Karl von Mecklenburg-Hohheit erlitten, bestimme Ich, daß dessen Beisetzung mit allen einem Feldmarschall gebührenden Ehrenbezeugungen erfolgen soll. Das General-Kommando hat hiernach die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Hinsichts der von der Armee anzulegenden Trauer um den Verewigten haben des Königs Majestät die nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre zu erlassen geruht: „Um die ausgezeichneten Dienste und die unter allen Verhältnissen und in jeder Beziehung bewährte treue Ergebenheit des heute verstorbenen Generals der Infanterie, Herzogs Karl von Mecklenburg-Hohheit, würdig zu ehren, bestimme Ich, daß die Armee für denselben auf 8 Tage Trauer anzulegen hat. Diese Trauer beginnt bei jedem einzelnen Truppentheile mit dem Tage des Empfanges dieser Verfügung. Ich beauftrage das Kriegs-Ministerium mit der erforderlichen Bekanntmachung derselben an die Armee.“

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Von gestern auf heute sind hier 50 Personen an der Cholera erkrankt und 31 an derselben gestorben.

Am 13ten d. hielt die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz ihre 80ste General-Versammlung, zu welcher sich auch eine Anzahl Mitglieder aus der Ferne eingefunden hatte. Die Verwaltungs-Deputation übergab dabei den gedruckten Bericht über die Geschäftsführung während des verwichenen Jahres, ingleichen das erste Heft eines auf Kosten der Gesellschaft gedruckten und von Mitgliedern derselben herausgegebenen Geschichts-Werkes unter dem Titel: Sammlung Ober- und Niederlausitzer Geschichtsschreiber, enthaltend das älteste um das Jahr 1350 angefangene Jahrbuch von Zittau, und den Anfang der Görlitzer Chronik des Johann von Bereith, etwa Anno 1448 geschrieben. Die Gesellschaft erfreut sich noch immer einer thätigen Theilnahme in- und ausländischer Mitglieder und hat ihre Sammlungen auch im verflossenen Jahre bedeutend vermehrt.

Man schreibt aus den Rheinprovinzen: „Die Anwesenheit des Ministers von Radowitz ist von großer Wirkung gewesen, und hat den günstigsten Eindruck zurückgelassen. Der Minister hat dem Handel und der Industrie die größten Aufmunterungen gegeben. Nicht bloß glaubt man nun an den nahen Beginn der Bahn von Köln nach der belgischen Grenze, sondern man schwelgt schon in dem nahen Gedanken, binnen nicht sehr langer Zeit in 8 bis 10 Stunden vom Rhein bis Antwerpen fahren zu können. An die Fortsetzung der Bahn nach Lüttich wird auch schon gedacht, und von letzterer Stadt aus ist man mit der Bahn nach Brüssel in voller Arbeit; zur Hälfte des Weges ist sie schon beinahe fertig.“

## Deutschland.

Stuttgart, 15. Septbr. Dem Wunsche des Professors Gustav Schwab, seine hiesige Stelle mit einer einträglichen Pfarre zu vertauschen, ist von der Regierung nachgegeben worden. Herr Schwab wird demgemäß binnen kurzem von seiner hiesigen Professur abtreten, um an seinen neuen Bestimmungsort, ein bedeutendes Dorf in der Nähe Tübingens, in der Eigenschaft als Pfarrer, auszuwandern. Das Morgenblatt verliert durch diesen Umstand an Redakturen seiner poetischen Spalten, und die angefahrenen Fremden, wie ausländische Künstler und Gelehrte einen gefälligen Cicerone.

Frankfurt, 19. Sept. (Privatmitth.) Man besorgte kürzlich, die Sicherheit der Landstraßen in der Nähe Frankfurts befinden sich ernstlich gefährdet, da in dem kaum eine Stunde von der Stadt entfernten Isenburger Walde, durch den die Chaussee nach Darmstadt führt, dem hier accreditirten Königl. Preuß. Minister-Residenten Hrn. v. Sydow der Reisefloßer abgeschnitten worden war. Auch sprach man einige Tage darauf von einem zweiten Straßenraube, der in der nämlichen Gegend an einer des Weges passirenden Russischen Dame begangen worden sein sollte. Endlich machte man als Urheber dieser Räubereien ehemalige Schmuggler namhaft, die, da der Betrieb ihres früheren Gewerbes fortan nicht mehr statthaft

sei, sich in eine Bande formirt hätten, um Weglagerung zu treiben. — Indessen sind nunmehr alle diese und ähnliche Besorgnisse verschwunden. Der zuletzt erwähnte Straßenraub nämlich beruhte auf einem Gerüchte, das sich bei näherer Untersuchung als vollkommen ungegründet erwiesen hat. Was aber den an Hrn. v. Sydow begangenen Raub anbetrifft, so ist der Urheber desselben bereits entdeckt und zur Untersuchung gezogen worden, aus welcher erhellt, daß er kein verbrecherisches Gewerbe vollkommen isolirt betrieb, von dem Dasein einer Bande aber gar keine Spur vorhanden ist.

— In Gemäßheit des auf dem Münz-Kongresse zu München unter den dabei betheiligten Bundesstaaten getroffenen Uebereinkommens, hat auch die Stadt Frankfurt übernommen, eine gewisse Summe Scheidemünzen — der Angabe nach zum Belange von 300,000 Fl. — nach dem dort festgesetzten Münzfuße ausprägen zu lassen. Da inzwischen unsere alte Münzstätte, schon seit vielen Jahren außer Gebrauch gekommen, zu jenem Zweck nicht mehr benützt werden kann, und somit anderweitige ganz neue Veranstellungen deshalb zu treffen nöthig befunden ward, so sind von Staatsregierungswegen die H. H. Beil, Senatsmitglied, und Hessemer, Lehrer der Baukunst am Städtischen Kunstmuseum, nach Paris geschickt worden, um von den dortigen Münz-Einrichtungen Einsicht zu nehmen. Vermuthlich wird nach deren Vorbilde auch die hiesige Münzstätte hergestellt werden. — Die projektirte Eisenbahn zwischen Straßburg und Basel findet auch bei den Frankfurter Kapitalisten lebhaften Anklang. Die im Auftrage des betreffenden Comité's bei dem Banquierhause J. F. Gontard am letzten Freitage eröffnete Subskriptionsliste war bereits am folgenden Morgen um 10 Uhr mit so belangreichen Unterschriften bedeckt, daß dieselbe geschlossen werden mußte, weil sich die in dem Auftrage dafür limitirte Summe gänzlich absorbiert befand. Die resp. Beteiligungen werden zu Paris übernommen; nach Maassgabe ihres Betrages aber sind noch außerdem die Subskribenten gehalten, falls das Projekt zur Ausführung kommt, an vorbefragtes Haus ein Prozent Provision zu bezahlen. — Die hier noch immer fortdauernden Schwankungen der Course der Taunus-Eisenbahn-Aktien schreibt man besonders den Operationen eines jüdischen Spekulanten in Mainz zu, der alle nur erdenklichen Triebfedern in Bewegung setzt, die der Witz der Agiotage zu erfinden vermag.

Leipzig, 22. Sept. Unsere Stadt und die ganze Umgegend sind von der Cholera verschont geblieben, und erfreuten sich fortwährend eines erwünschten Gesundheitszustandes. Den sichersten Beweis dafür geben die wöchentlichen Geburts- und Sterbelisten. Darnach kommen in Leipzig, vom 16. bis mit dem 22. September, auf 22 Geburten nur 18 Sterbefälle; darunter befanden sich 6 Kinder, noch nicht ein Jahr alt, 1 aus dem Johannishospital und 1 aus dem Jacobshospital; 5 waren an Altersschwäche, 2 am Schlagflusse, die übrigen Erwachsenen an Brustkrankheiten und Sicht gestorben. (L. 3.)

Hannover, 21. Septbr. Am 12ten d. M. traf der Ober-Sherif Bryan mit einer Glückwunsch-Adresse der Stadt Dublin zur Thronbesteigung Sr. Majestät in hiesiger Residenz-Stadt ein, und hatte die Ehre, am 13ten d. M. von Sr. Majestät, in Gegenwart der Minister Graf von Alten, von Schulte und von Schels, huldreichst empfangen zu werden.

Kiel, 18. Septbr. In den Buchthäusern zu Glückstadt waren am Schlusse des letzten Halbjahres 689 Sträflinge. Durch Vergleichung ergibt sich in runder Zahl, daß darunter sich befinden aus Lauenburg 1 von 2000 Seelen, aus Holstein 1 von 3000, aus Schleswig 1 von 1000. Die Städte Altona und Flensburg haben jede ein besonderes Zuchthaus. Karenstrafe findet keine Anwendung auf Verbrecher aus dem Civilstande. Festungsstrafe wird nur gegen Personen vornehmern Standes verfügt. Will man die Zahl der in Glückstadt befindlichen Züchtlinge mit der anderer Staaten vergleichen, so darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß in unserm Lande die Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod nicht selten auch in solchen Fällen erkannt wird, wo anderswo Arbeits- oder Zuchthausstrafe erkannt zu werden pflegt. Diese Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod ist von einer besonderen Härte; sie findet nicht abwechselnd einen Tag um den anderen statt, wie in anderen Deutschen Ländern, sondern 5 Tage hinter einander. Soll sie länger dauern, so erhält der Sträfling erst 5 Tage wieder die übliche Gefangenkost. Auf diese Weise kann gegen erwachsene Personen, die noch nicht 60 Jahre alt sind, auf 8 Mal 5 Tage Gefängniß bei Wasser und Brod erkannt werden. Nach allgemeiner Versicherung ist diese Strafe, wenn sie 3 bis 4 Male 5 Tage übersteigt, eine sehr harte Strafe, härter als eine halbjährige Zuchthausstrafe, aber sie infamirt nicht, wie beim Volke die Zuchthausstrafe. Es ist nicht bekannt, daß in den neueren Zeiten die Aerzte über die Rathsamkeit einer solchen unserm Staate eigenen Gefängnißstrafe bei Wasser und Brod befragt worden sind. Jedoch scheint dieselbe einer nochmaligen genaueren Prüfung zu bedürfen. (H. 3.)

## Oesterreich.

Wien, 22. Septbr. (Privatmitth.) S. K. H. der Erzherzog Palatinus ist vorgestern nach Ofen abgereist, allwo ihm ein glänzender und freudenvoller Einzug bereitet wird. Heute begiebt sich S. K. H. der Erzherzog Carl mit seiner Familie nach Brünn, um seinen erlauchten Sohn den Erzherzog Ferdinand zu besuchen. — Heute war großes Manöver der hiesigen Garnison auf der Schmelz nächst der Vorstadt Maria Hilf, welchem S. M. der Kaiser und alle hier anwesenden Prinzen beiwohnten. J. M. die Kaiserin folgte zu Wagen und hatte die Erzherzogin Caroline, Tochter S. K. H. des Erzherzogs Carl an ihrer Seite. Nach beendigttem Manöver defilirten sämtliche Truppen vor J. M. Das schönste Wetter begünstigte dieses Fest und die halbe Bevölkerung Wiens war herbeigeilt, um Zeuge dieses herrlichen Schauspiel zu sein. — Am 20. d. ereignete sich in den Gärten von Schönbrunn der Unfall, daß, als S. M. der Kaiser mit seinem Dienstkammerherren Grafen . . . spazieren ging, letzterer von einer schlagähnlichen Ohnmacht befallen wurde und plötzlich zusammen sank. Sr. Maj. der Kaiser fing ihn selbst mit der größten Fassung auf, bis ein Diener herbeieilte, und geleitete den Grafen, als er sich erholt hatte, in den Palast von Schönbrunn zurück. Mit rührender Theilnahme sah man den Monarchen bei dieser Gelegenheit selbst Hülfe leisten. — Das Dampfschiff Maria Anna hat sich nun in der Brigittenaue vor Anker gelegt und wurde vorgestern von vielen Herrschaften besucht. — Das neuerlich gemeldete Gerücht von der Ernennung des Kammer-Präsidenten

Baron Eichhof zum Staats- und Konferenz-Minister hat sich bis heute nicht bekräftigt.

\* Prag, 24. Septbr. (Privatmitth.) In dem am 20sten d. stattgehabten Concerte beim Oberstburggrafen Chotel, ließ sich zum erstenmale eine junge Dame, Adelheid Kemble, Tochter des berühmten englischen Schauspielers Charles Kemble, hören, und schon ihr erstes Auftreten zeigte eine Sängerin ersten Ranges; da indessen die junge Künstlerin dem Vernehmen nach die entschiedenste Abneigung gegen die Bühne hat, so dürfte nur Wenigen der Genuß zu Theil werden, sie zu hören. — Ich nehme nun den Faden des Referats in Bezug auf die wissenschaftliche Seite der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wieder auf und melde Ihnen, daß die Sektionen sammt und sonders sehr fleißig besucht, und daß namentlich die chemisch-physikalische und die technologisch-agronomische durch beinahe tägliche Excursionen in die Stadt und die Umgegend, um die vorzüglichsten landwirthschaftlichen und gewerblichen Fabriken und Anstalten kennen lernen, eine hohe Achtung und Meinung von der allseitig regsamem Industrie Böhmens mit sich nehmen werden. — Bei der am 22sten statt gehaltenen öffentlichen Versammlung eröffnete die Sitzung der Herr Graf Caspar Sternberg, indem er statutenmäßig die Frage zur Diskussion brachte, in welcher Stadt nächstes Jahr die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte statt haben sollte. Nachdem auf Vorschlag des namentlichen Ausruf und das laute Abstimmen für diese oder jene Stadt beliebt worden war, ergaben sich für Freyburg 126, für Erlangen 85, für Rostock 9 Stimmen, so daß Freyburg als Versammlungsort für das Jahr 1838 proklamirt und als Geschäftsführer die Herren Geheimer Rath Beck und Professor Leuckart erwählt wurden. — Die Vorträge waren: 1) Schweiger aus Halle: „über eine in der neueren Zeit vernachlässigte Seite in den Naturwissenschaften.“ Eine fromme Abhandlung, die den Wunsch ausdrückte, mittelst einer naturwissenschaftlichen Propaganda das Christenthum im Orient zu verbreiten. 2) Professor v. Ettinghausen aus Wien zeigte seinen neuen electro-magnetischen Apparat, eines der wichtigsten Instrumente, welches für die Physik je erfunden, und experimentirte damit auf eine eben so elegante als glückliche Weise. 3) Protomedikus von Ungarn Dr. v. Lenhossék sprach über die Hundswuth und setzte für eine umfassende Beantwortung mehrerer, darauf Bezug habender Fragen einen Preis von 100 Dukaten aus, welcher Preis von der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ertheilt werden soll. 4) Dr. von Schaupied von Hamburg folgte mit einer Abhandlung „über den Brenntwein, die in der That vortreflich zu nennen war. 5) Professor Zippe las sehr einflößend über schottische Burgen. Man hat nämlich in der Gegend von Wilsen auf einem Berge einige, diesen verglasten Mauern ganz gleiche Mauerzusammenhänge gefunden, die einzigen bisher auf dem Festlande bekannten. 6) Den Schluß der Sitzung machte Kreyzig aus Dresden mit einem Vortrage über Selbstmorde und die steigende Zunahme unehelicher Geburten. — Da die Zeit zu weit vorgerückt war, so konnten die Arbeiten der einzelnen Sektionen nicht mehr zum Vortrage gebracht werden. — Am heutigen Tage (Sonntag) sind zwar einzelne Sektionen verammelt, die Hauptbeschäftigung des Tages aber dürfte das Mittagessen im spanischen Saale auf der Burg sein, wozu der Herr Oberstburggraf, und der Ball auf der Färberinsel, wozu die Kaufmannschaft eingeladen hat.

### Frankreich.

Paris, 18. September. (Privatmitth.) Nachdem gestern ihre Majestäten lange im Park von St. Cloud spazieren gegangen und der König des Abends mit dem Grafen Bondy, dem General-Intendanten der Civilliste, gearbeitet hatte, ist Höchstderleibe wie die Königin und die Prinzessin Adelaide heute Mittag nach Paris gekommen. Der König, begleitet vom Kriegsminister, hielt sofort im Hofe der Tuilerien Revue über das 2te Linienregiment und das 19te leichte Infanterie-Regiment. Nachdem der König durch die Reihen gegangen war, ließ er unter dem lauten Zuruf: „es lebe der König“, die Truppen vor dem Pavillon de l'Horloge defiliren, vertheilte nachher mehrere Orden unter dieselben, und empfing den Prinzen von Würtemberg. — Aus dem Lager von Compiègne schreibt man: daß die Ingenieure in den beiden Lagern, unter Leitung des Hauptmanns Gobert, interessante Fortifikationen angelegt haben. So ist hinter dem Zelt des Herzogs von Orleans das Modell eines der Hauptforts von Lyon bis ins Detail ausgeführt. Die Artilleristen haben Modelle von Belagerungs- und Küsten-Batterien, und die Pontoniere vier Brücken bauen lassen, unter denen eine das Modell der fliegenden Brücke über die Berezina vorstellt, über welche die ganze französische Armee marschiren mußte, und deren Erbau sämmtlichen damit beschäftigten Pionieren das Leben kostete, da in Folge der anstrengenden, 3 Tage und Nächte anhaltenden Arbeit im Wasser bei einer Kälte von zwanzig und mehreren Graden, bei elenden Nahrungsmitteln, sämmtliche Arbeiter starben. — Die Direction des National beabsichtigt, in Folge der Konkurrenz der neuen 40 Franken Journale (die von einem ihnen zuständigen Kapital von 800,000 Fr. sprechen), eine Verstärkung seines gesellschaftlichen Fonds vorzunehmen, und denselben von 300,000 Fr. (in Aktien von 5000 Fr. vertheilt) in 600,000 Fr. zu erhöhen, zu welchem Zweck 1200 neue Aktien zu 280 Fr. ausgeben werden. Bei einem Abgabe von 6000 Exemplaren und einem Insertions-Einkommen von circa 75,000 Fr. kann der National seinen Aktionären 6 pCt. Interessen sichern. Der hierauf bezüglichen Einladung ist ein neuer Abdruck des bereits früher erschienenen Programms von Thomas, Bastide, Delat vorgelegt. Die Exposition ist von Thomas in Form eines offenen Briefes geschrieben. Es heißt darin: „mein Herr, im Augenblicke, wo ich Ihnen einen Interessen-Antheil an der Gesellschaft des National anbiete, glaube ich Ihnen eine Darstellung der Lage des Journals schuldig zu sein. Wäre die Presse das, was sie sein sollte, dann bedürfte es von unserer Seite nur ein freimüthiges Bekenntniß der Unsichten, die wir darstellen und vertheidigen wollen. Leider ist es nicht so. Die Presse ist nicht mehr bloß ein Kampf der Meinungen, der politischen Interessen. Alle Mächte, welche die Entwicklung des menschlichen Gedankens fürchten, haben sich vereint, um sie zu ersticken; stärker als jene, hat sie ihnen Widerstand geleistet; darauf versuchten sie es, den Gebrauch dieses edlen menschlichen Vorrechts zu entwürdigen, und die Juli-Regierung,

von der man sittliche und bildende Einflüsse, würdig einer hohen Mission, zu Gunsten der Presse hätte erwarten sollen, nahm keinen Anstand, sie von ihrem Ziele abzulenken und alle Befechungsmittel aufzumuntern, wodurch so viele Leute zu Narren oder Schurken gemacht worden. Wenn dieser bloße Gedanke ein Verbrechen ist, ist es unsere Pflicht, die Ursachen und Wirkungen desselben, überall, wo sich dieselben begegnen, zu bekämpfen, und, so drückend es auch ist, diesen Kampf fortführen, in welchem der National bereits unter Carrel so viele Ansprüche auf wackere und hochgesinnte Herzen sich erkritten hat.“

Die Französische und die Englische Regierung haben eine gemischte Kommission ernannt, die sich mit der Bestimmung der Gränze wegen des Austerfanges an der Küste der Normandie beschäftigen und zu diesem Behufe in Granville zusammentreten soll. Man hofft, daß auf diese Weise den zahlreichen Beschwerden der Fischer beider Nationen über eine Ueberschreitung der Gränze endlich ein Ziel werde gesetzt werden.

### Spanien.

Madrid, 10. Septbr. (Privatmitth.) Die Stadt ist seit einigen Tagen in dumpfer Gährung, die Krise, von allen Verständigen seit lange vorausgesehen, naht sich ihrer Entwicklung, von drei Seiten von den Truppen des Don Carlos bedroht, Uneinigkeit im Kabinet und in den Cortes, Verschwörungen der Carlisten und der Exaltirten innerhalb, fragt sich Jeder, wie das enden wird und noch mehr, wann endlich ein beruhigter Zustand eintreten kann. Heute sagt man, Cabrera, den die Christinos am meisten fürchten, habe sich wieder etwas zurückgezogen, und ein Rapport des Generals Espartero an den Kriegsminister berichtet in der That, daß die Vorposten Cabrera's, die bereits bis Tarazona vorgerückt waren, diesen Ort wieder verlassen, und daß er (Espartero) sich zwischen sie und der Hauptstadt geworfen habe, um Madrid vor einem coup de main von dieser Seite zu schützen. Zu dem verunglückten Projekt der Carlisten, das Pulvermagazin von St. Barbe in die Luft zu sprengen, gefellte sich heute ein zweites: Man suchte 300 gefangene Carlisten, welche im Gefängniß St. Salabero sitzen, zu befreien. Unter den, so eben wiederum kompromittirten Carlisten nennt man den Marquis Balmediano. Wie sehr die Erbitterung gegenfeitig gestiegen ist und wie sie alle Form und Sitte vergiftet, zeigt nachfolgender Bericht des Generals Buitrago an den General-Kapitän von Neu-Castilien. Der Kommandant von Puerto-Lapiche schreibt letzterem mir unter dem 5ten: „Die infame Bande Palillos, die etwa 6—800 Mann stark ist, hatte die Reckheit, unsere Stadt heute Morgen um 3 Uhr anzugreifen. Die Rebellen steckten 13 Häuser außerhalb der Festungswerke in Brand, aber die Nationalgarde, welche die Forts besetzt hatte, ließ sich nicht schrecken, sie unterhielt während 8 Stunden ein lebhaftes Feuer und warf den Feind, der sich in die Berge zurück zog, Palillos, der die Unmöglichkeit einsah die Forts zu erobern, forderte uns wie folgt zur Uebergabe auf: „Kommandirender General von la Mancha. — Es lebe Carl V.! — Wenn in einer Stunde die Rebellen welche die Häuser des Forts inne haben, sich nicht auf Gnade und Ungnade ergeben, so werde ich sie über die Klinge springen und alle ihre Häuser verbrennen lassen, wenn sie sich ergeben, so will ich ihnen das Leben schenken, und ihnen ihr Eigenthum lassen.“ Ich antwortete ihm: Die Forts ergeben sich unter keiner Bedingung, wir ziehen es vor, uns unter den Ruinen unserer Häuser begraben zu lassen, als uns einer Bande von Räubern und Meuchelmördern zu ergeben. Es lebe Isabelle I., die Konstitution und die Königin-Regentin! — Puerto-Lapiche, 5. Septbr., gezeichnet Buitrago. — An den Herrn General der Spizbuben und Mörder.“

\*\* (Kriegschauplatz.) Paris, 18. September. (Privatmitth.) Ich sende Ihnen nachstehende telegraphische Depeschen, welche so eben von der Grenze hier eingehen, noch ehe dieselben in irgend einem Journale erschienen sind \*): 1) Bayonne, 17. Sept., 11 Uhr Abends. (Madrid, 13. Sept.) Ein Decret vom 11ten verlegt aufs neue, in Folge der Annäherung der Carlisten, die Hauptstadt in Belagerungszustand. Gestern ist ein Corps von 3 bis 4000 Mann eine halbe Meile von Madrid erschienen und hat daselbst bis 5 Uhr Abends Posto gefaßt; bis auf einige Flintenschüsse zwischen den (Carlistischen) Tirailleurs und denen der Garnison wurde keine weitere Feindseligkeit begangen. Man hatte die erforderlichen Maßregeln getroffen, um die Stadt zu vertheidigen und die öffentliche Ruhe zu sichern, die keinen Augenblick gestört worden ist. Die Ankunft Espartero's, der in diesem Augenblicke an der Spitze seiner Division in Madrid einrückt, hat die Carlisten genöthigt, sich auf Aranda zurückzuziehen, und Alles hat seitdem hier wieder das gewöhnliche Ansehen bekommen. — 2) Bordeaux, 15. Sept. (Der kommandirende General der 11ten Division an den Kriegsminister.) Die Neuigkeiten aus Lissabon melden, daß die Schiedrichter des Marshalls Saldanha und des Generals Boinfin sich nicht verständigten, und daß Letzterer erklärte, er würde die Feindseligkeiten in 48 Stunden wieder beginnen. — Don Carlos hat sich über Frias und Carréta nach Cuenga gezogen; Espartero, der ihm auf dem Fuße folgte, ist am 8ten Abends in dieser Stadt eingerückt und hat den Feind genöthigt, sich zurückzuziehen. — 3) Bayonne, 18. Septbr., um 9½ Uhr Morgens. (Der kommandirende General der 30sten Division an den Kriegsminister.) Espartero, der am 9ten in Cuenga von der Vereinigung des Don Carlos mit den Corps aus Valencia zu Tarazona unterrichtet war, ist eilig mit der Hoffnung nach Madrid aufgebrochen, dort eher als der Feind einzutreffen, der am 11ten in Fuentes de Oñate am Tajo stand. \*\*) Madrid war in Belagerungszustand erklärt. Die Garnison und die Miliz standen am

\*) Die hier eingetroffenen französischen Journale enthalten in der That noch keine einzige der uns von unserm Correspondenten mitgetheilten Depeschen. Wir können dabei nicht umhin, unsere Leser auf die außerordentlichen Verbindungen desselben aufmerksam zu machen, da auch die neueste Preuss. Staatszeitung nur die erste der obigen Depeschen enthält, welche Nachrichten aus Bayonne bis zum 17. Septbr. mittheilt, indes die Berichte der Breslauer Zeitung aus Bayonne bis zum 18. Septbr. hinausreichen. Red.

\*\*) Hier standen wahrscheinlich die Truppen Cabrera's und Forcadell's. Siehe unsere gefrige Privatcorrespondenz. Red.

13ten unter den Waffen, und die Stadt war ruhig. Die Gazette officielle brachte nichts Neues . . . . (Durch die Nacht unterbrochen. — 4) Narbonne, 18. Septbr., 6 Uhr Morgens. (Perpignan, 17ten Abends.) (Der kommandirende General der 21sten Division an den Kriegsminister.) Den 9ten Abends rückte Draa, vom Xerica kommend, mit seinem Gefangenen Buil in Valencia ein, wo am 11ten die Armee des Centrums erwartet wurde, welche um die dem Generale Espartero, der am 8ten d. sein Hauptquartier in Teruel hatte, gelassenen 4 Bataillone vermindert ist. Don Carlos stand in Frias; nach den Bewegungen Draa's und der Brigade Borso, die nach Torrento zurückgekommen war, nimmt man an, daß Don Carlos anstatt auf Cuenca zu marschiren, auf Valencia zurückkehren dürfte.

### Italien.

Rom, 9. September. Es ist am 1sten d. M. ein Edikt erschienen, wonach bekannt gemacht wird, daß bis zum 6ten desselben Monats im ganzen Kirchenstaate die vollkommene Kommunikation wieder hergestellt werden solle. Zu diesem Behufe werden die nöthigen sanitarischen Vorkehrungen durch Errichtung einer Barriere und eines Beobachtungshauses an jedem Orte getroffen. Thorwaldsen wartet nur auf die Realisirung dieser Bekanntmachung, und ist dann fest entschlossen, seine Reise nach Deutschland ohne Aufschub anzutreten. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die hiesige Regierung wieder eine Anleihe und zwar von 20 Millionen Scudi mit Rothschild und Torlonia verhandelt. Die Lage des Staates war indeß so bedrängt, daß bereits 600,000 Scudi noch vor Abschluß der Anleihe von Torlonia ausbezahlt worden sind. — Nach offiziellen Berichten aus Viterbo hat dort ein vergeblicher Auftritt stattgefunden, indem ein Haufe junger Leute sich dem Einrücken der Truppen gewaltfam widersehen wollte. Um Anhänger zu finden, gaben sie vor, daß das Militär nicht von Perugia, sondern von Rom komme und von der Cholera befallen sei. — Seitens Neapels wird kein Koridon gegen hier aufgestellt, und der neapolitanische Minister beim heiligen Stuhl unterzeichnet seit mehreren Tagen wieder Pässe für das ganze Königreich. Sollten die verschiedenen Regierungen Italiens endlich einsehen, daß alle Abperrungen zu nichts führen, und würden sie ihre Grenzen öffnen, so wäre die Krankheit bald eine Nebensache, indem der so ganz darnieder liegende Handel sich wieder heben, und alle Menschen mit Muth erfüllen würde. Aber schwerlich wird dieser Wunsch in der nächsten Zeit allgemein werden.

\* Genua, 10. September. (Privatmitth.) Von Turin bis hierher Alles still und traurig. Die Leute schicken sich zur Cholera und zur Weinlese an, die Soldaten halten Herbstmanöver, aber nicht im Felde, sondern im Exerzierplatze, welches weniger un bequem und folglich italienischer ist. Ich war in Asti, wo ein süßer piemontesischer Champagner wächst, in Alexandrien, welches die berühmteste südliche Festung und der Aufenthaltsort aller sardinischen Demagogen mit und ohne Sicherheitsventil ist, zuletzt in Novi, dem alten genuesischen Gebirgsstädtchen, das eine Elegie von ruinirten adeligen Kaufleuten ausspricht und Doria und Brignola, Durazzo und Spinola seine Kinder nennt. Der Courierwagen hing in so schlechten Federn auf der alten republikanischen Heerstraße, daß ich 24 Stunden Zeit gebrauchte, mein Individuum zum Gehen und Schreiben herzustellen; es kann aber auch sein, daß die Cholera auf mich einwirkte, die jetzt in Ligurien in den letzten Zügen liegt. — Was denken Sie, daß ich aus dem untern Italien erfahre, ich, der ich mich auf die Küstenreise von Speggia und Carara, Pisa und Florenz gestreut und Rom zu meiner provisorischen Residenz erkoren hatte? Eine Welt mit Brettern vernagelt, eine Welt voll Seuchen, Douanen, Sanitätskordons, Quarantänen, Pönitenziarbrüderschaften und Seelenmessen. Das geringste Uebel war, daß ich unangenehme Briefe aus dem Norden und Westen vorfand, daß die Dampfschiffcourse suspendirt waren, und Livorno und Civita-vecchia gar keine Schiffe aus Marseille und Genua annahmen; die sämmtlichen Beturini erklärten Rom in den Damm und schwuren hoch und theuer, sie würden diesen Herbst kein forestieri an die Liber schaffern, vorausgesetzt, daß sie den Umweg über Mailand und Ferrara nicht acceptirten, da eine päpstliche Diligence existirt. — Es ist kein Wis. Zwischen hier und Rom giebt es drei Quarantänen oder Sanitätsanstalten, in denen man wie ein Schinken geräuchert und wie ein Salat geessigt wird. Die Florentiner sagen, wir wüßten in Deutschland und Frankreich nicht, was mit der Cholera zu machen, wir seien teste dure und so weiter. — So viel ist ausgemacht, der erste Mensch, der in Rom an der Pislenz starb, war ein Keher, ein Engländer. Es steht im Diario di Roma, daß das Cardinal-Collegium, welches anfänglich zur Abwehrung der Seuche Prozeffionen anordnete und barfuß zu gehen befahl, sich zu irdischeren Mitteln angelassen und unter andern medizinische Weinkleider anbefohlen habe. Anfangs wurde männiglich von der religiösen Feier erbaut, und es war ein imponantes Schauspiel, die Siebenhügelstadt in Sackleinwand wallfahrten zu sehen; allmählig aber ließ der Eifer nach. Es sterben noch über 130 — 140 Personen täglich, und man fürchtet, die Landbewohner würden am Ende die Campagna unter sich absperren, woran ich jedoch nicht glaube. — Livorno hat die Cholera und befindet sich deswegen von Toskana abgeschlossen. Was daher kommt, 14 Tage Einsperrung. Ich sprach einen Kaufmannsreisenden, den die Quarantain-Beamten in den letzten drei Monaten viermal unter Händen und zufolge seiner Versicherung einmal beinahe in einem Räucherungsbehälter erstickt hatten.

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 5. Septbr. (Privatmittheilung.) Den neuesten Nachrichten von der persischen Gränze vom 25. August zufolge, ist auch dort, sowie in Trebizonte die Pest fürchterlich ausgebrochen. Hier dauert sie leider eben so und besonders unter den Franken fort. — Die Verbindung mittelst der Dampfschiffahrt zwischen hier und Odeffa wird jetzt durch russische Dampfschiffe, worunter sich das schöne Dampfschiff „Nikolaus“ auszeichnet, alle Monate dreimal unterhalten. — Offiziellen Nachrichten aus Candia vom 26. August zufolge befand sich der Vice-König Mehmet Aly damals noch daselbst. Er wohnte mehrmals der Divans-Versamm-

lung des Paschah, wohin alle Notabeln berufen wurden, bei, und erhöhte, zum nicht geringen Schrecken der Candier, die Steuern bedeutend. Seine Flotte lag im Hafen. Das aus England gekommene eiserne Dampfschiff „der Aegyptier“ hatte den vollen Beifall des Vice-Königs erhalten und er wollte seine Rückreise auf demselben machen. Die Mannschaft desselben besteht aus lauter Arabern. — Seit die letzten Kriegsschiffe hier von Stapel gelassen wurden, läßt sich der Sultan durch seine Musik-Bande das englische National-Lied: „God save the King“ öfters vorspielen und hat es als sein Lieblings Thema erklärt. Es ist charakteristisch, daß er einem der Schiffe den Namen „Civilisation“ beilegte.

Konstantinopel, 6. Septbr. (Privatmittheilung.) Der französische Geschäftsträger Graf Cyragues, welcher bei seinem Abgange vom Sultan mit einer kostbaren Tabatiere beschenkt wurde, hat dem Vernehmen nach den neuen Handels-Tarif mit Frankreich und der Pforte zu Stande gebracht, und bringt denselben zur Ratifikation nach Paris. Perteff Pascha war in den freundlichsten Verhältnissen mit demselben und es läßt sich jetzt mit Grund annehmen, daß die Frage von Tunis keine Verwicklung zwischen den beiden Mächten herbeiführen wird. — Zur Feier der Ankunft des Erzherzogs Johann werden vom Sultan große Anstalten auf der Ebene von Hayder Pascha getroffen. Man bemerkte, daß das zur Herreise dieses Prinzen nach Sebastopol bestimmte öst. Dampfschiff „Maria Anna“, obgleich es ein Kriegsschiff ist, ohne Ferman hier einlief, und mit Salven von den Forts begrüßt wurde. Erst hier sandte die Pforte demselben einen Ferman ins schwarze Meer. — Der russische Minister bei der Pforte von Buteniew hatte seinen Urlaub nach Rußland nicht antreten können, weil sein Stellvertreter v. Rükmann in Bukarest sehr krank liegt. Indessen hat er seine ganze Familie auf dem russischen Dampfschiff „Alexandria“ bereitet nach Odeffa vorausgeschickt. — Aus Persien sind vergangene Woche wichtige Nachrichten in 13 Tagen eingetroffen. Der Schach von Persten, der sich an List überbietet, hatte am 26. Sult plößlich mit 30,000 Mann Teheran verlassen, und war gegen Herat aufgebrochen. Nach dem Abmarsch des Schachs D. verbreitete sich Schrecken im ganzen Lande, und drei der Heime des Königs benutzten die Stimmung des Volks, und entflohen in die Provinzen, um sich an die Spitze der Unzufriedenen zu stellen. Persien wird sonach bald der Schauplatz der gräulichsten Anarchie und Verwirrung werden. Lord Ponsonby sandte zwei Couriere mit diesen Nachrichten nach London ab. — Ein englischer Taucher machte vorige Woche großes Aufsehen. Er verweilte mit seiner Maschine über eine Stunde im Grunde des Meeres und legte dem Sultan einen Plan zur Auffindung der im Meergrund liegenden Schätze und Kanonen vor.

Serbische Grenze, 14. Sept. (Privatmitth.) Der nach London zur Beglückwünschung der Königin Victoria bestimmte türkische Botschafter Sarim Effendi ist am 3ten d. mit einem Gefolge von vierzehn Personen in der Quarantäne eingetroffen und wird nach einer 24tägigen Quarantäne am 26. Sept. seine Reise über Wien nach London fortsetzen. — In Serbien ist den Fortschritten der Pest durch die kräftigen Maßregeln des Fürsten Mitosch Einhalt gethan.

### Afrika.

Rona, 6. September. (Privatmitth. \*) Täglich kommen uns Verstärkungen zu. Die Corvetten la Fortune, Marne und Carabane brachten uns etwa 1000 Mann des 3ten Bataillons der Afrikanischen leichten Infanterie. Die Brigg Dragon und die Gabarre Expeditive debarkirten andere 500 Mann des 11ten Infanterie-Regiments und eine Batterie, alle Dampfschiffe, die von Toulon oder Algier kommen, haben Truppen am Bord. Ich schätze die Anzahl der Truppen, die schon gegenwärtig in unserer Provinz stehen, auf 11,000 Mann, in welcher Zahl indeß 1800 Kranke und Reconvallescenten begriffen sind. Wir erwarten zur Organisation der activen Division und für die Garnison der Stadt und des Lagers noch etwa 5000 Mann. — Nach den Nachrichten aus dem Innern hat die Ankunft des Admirals Gallois in Tunis in der Armee des Beys Achmet die größte Bestürzung erregt. Die Araber, geneigt für jede Art der Uebertreibung, haben die Nachricht verbreitet, daß eine ungeheure Flotte vor Tunis angekommen sei, daß sie sich der Regentschaft bemächtigt habe, und daß wir von hier aus auf Constantine marschiren würden. Alles war in Folge dieser Nachricht in Bewegung und Besorgniß. — Nach einem Tagesbefehl des Generals Bugeaud wird die Miliz von Oran organisiert, um im Fall der Noth die Armee zu soutenir. Der General Brossard ist zu Mostagarem, wo er das türkische Corps von Ibrahim auflösen wird; dasselbe soll unter die Zuaven und Spahis vertheilt werden. Osmar Mustapha scheint zum muselmännischen Chef in Mostagarem bestimmt zu sein. Ibrahim wird sich nach Algier zurückziehen.

\*) Aus Paris uns zugekommen.

Red.

### Miszellen.

(Mysticismus.) In Halle zehrt der Pietismus, dieser Krebsartige Auswuchs einer wuchernden Schwärmerei, noch immer am Geiste und am Körper derer, die sich von dieser wahnfinnigen Verirrung hinreißen lassen. Ein bildschönes Dienstmädchen, die den Predigten — doch wir wollen dieses achtbare Wort nicht entweihen und lieber sagen, dem Tollhäußerger schwäche — eines dortigen Muckers bewohnte, endete ihr Leben, um sich vor den Verfolgungen des Satans, dem sie sich durch die Erbsünde verfallen glaubte, zu entgehen, in der Saale. — Ein junger Student hatte sich, in Folge der Skrupel, welche durch jene Conventikel in ihm erweckt wurden, so abgehärmt, daß er dem Tode nahe war und nur durch die Sorgfalt seines Vaters, eines vernünftigen Predigers, der den Sohn rasch von Halle zu entfernen wußte, dem Verderben entrisen wurde.

(Danz. Dampfboot.)

Miszellen.

(Rache.) Aus Milanova in der Lombardei meldet man folgende schreckliche Geschichte. Eine junge schöne Schäferin von 19 Jahren, Paola, hatte alle jungen Leute in sich verliebt gemacht. Ein gewisser Mattheo war aber der Glückliche, dem sie den Vorzug gab, worüber ein Anderer, Namens Pedro, furchtbar eifersüchtig wurde, da Paola ihm früher Zeichen ihrer Liebe gegeben hatte. Er schwur sich an der Ungetreuen zu rächen. Eines Tages sah er sie mit ihrem Liebhaber in die Grotte von San Francesco gehen, die so lange den Räubern, die die Straße von Mailand verheerten, zur Zuflucht gedient hat. Diese Grotte hatte einen engen Eingang, über welche ein Fels drohend herabhängt. Pedro mußte gewußt haben, daß dort der Ort der Zusammenkünfte beider Liebenden sei, und hatte Sorge getragen den Fels loszugraben. Jetzt stieg er hinauf und es gelang ihm denselben so herabzuführen, daß er den engen Eingang der Grotte völlig verschloß. — Die schöne Schäferin Paola war nun verschwunden und 14 Tage lang suchte man sie vergebens. Endlich entdeckten zwei Landleute mit Schauern, daß die Grotte von San Francesco verschüttet war, und eine menschliche Hand, unbeweglich, von Raubvögeln halb abgenagt zwischen den vorgerollten Fels und der Eingangswand hervorragte. Man wälzte den Stein weg und fand die Leichen beider Liebenden, die dort in dem grausen Gefängniß verhungert waren.

(Journalistik.) Im himmlischen Reiche auf Erden, d. h. in China, erschienen drei englische Journale. Die Redakteure derselben dürfen mit keinem Chinesen umgehen, nur in seltenen Fällen sich an die freie Luft begeben, wo sie dann von Polizeidienern umzingelt sind, weil man sie für wilde Thiere hält, und demnach von den Mißhandlungen des Pöbels viel leiden müssen. Diese Männer sind die Märtyrer der Journalistik. Doch auch den übrigen, im himmlischen Reiche ansässigen Europäern geht es nicht besser; sie genießen weder gesellige Rechte noch Sicherheit.

Theater.

Da das bereits gestern zum zweitenmale gegebene neue Lustspiel nach dem Französischen von Lebrun „Casanova“ bei der ersten Aufführung sich nur einer sehr mäßigen Theilnahme erfreute, daher schwerlich häufige Wiederholungen erleben wird, so möge nur in Kürze erwähnt werden, wie der ergiebige Stoff auf die alltäglichste Weise für die Bühne bearbeitet worden ist. Die Abenteuer eines Gefangenen, der die Aufmerksamkeit seiner Wächter täuscht, um auf ein Paar Stunden zu entinnen, sind schon vielfältig für das Theater ernsthaft und scherzhaft benützt worden. Die sämtlichen handelnden Personen sind verbrauchte Lustspiel-Figuren und an dem ganzen Stücke die Wahl des Titels das Glückliche. Es ist auffallend, daß die galanten, mit Recht verlegerten, aber als ein Spiegel ihrer Zeit bedeutsamen Memoiren Casanovas noch nicht häufiger für die

Bühne ausgebeutet worden sind. Einzelne Momente derselben tragen den Keim der glücklichsten, dramatischen Entwicklung in sich. So müßte z. B. Casanovas Duell mit Branicky unter der Hand eines gewandten Bearbeiters ein höchst interessantes Gemälde des damaligen Warschauer Hofes und Volkslebens werden. — Der Erfolg der Aufführung ist von dem Spiele des Darstellers der Titelrolle wesentlich bedingt. Herr von Perglas gab sie mit französischer Gewandtheit und Geschliffenheit und mußte um so mehr effektuiren, da seine Umgebungen ihr Spiel nach Kräften in den plumpen Materialismus eines mittelalterlichen Dickhäutings-Schwanks zu ziehen sich beeiferten. Einen Theil dieser Schuld trägt freilich der Dichter, der um die Frivolitäten der intriguenfüchtigen Personen des Originals möglichst auf der Bühne zu mildern, den Helben des Stückes als einzigen Schuldbeuften hinstellt und um ihn her tölpische Signors und gäneliche Signora's. Wer wird sich aber so grell induciren lassen? Die Personen des in Rede stehenden Lustspiels bleiben doch immer gebildete Venetianer und keine Kosebueschen deutschen Kleinstädter. Wie man dergleichen skurrile Figuren höchst wirksam und ergöglich, ohne sie der Noblesse zu entäußern, auffassen kann, darüber finden sich in den Novellen Phantasia-Hoffmanns, welche auf italischem Boden spielen, sehr beachtenswerthe Andeutungen. Sintram.

Berichtigung. In dem Panoramen-Artikel der gestr. Stg. ist S. 9, v. u. st. Panorama v. Langhans zu lesen: Pleorama von Langhans.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes), Wind, and Gewölk. Data for Septbr. 24-25.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes), Wind, and Gewölk. Data for Septbr. 25-26.

Redakteur E. v. Baerff. Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: Die weiße Frau. Oper in 3 Akten von Boieldieu. Caveston, Hr. Hammermeister, als zweite Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Daß heute meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden, zeige ich unseren auswärtigen, theilnehmenden Freunden und Bekannten hochachtungsvoll an und bitte ergebenst, diese Anzeige statt besonderer Meldung annehmen zu wollen. Nimpsch, d. 24. Septbr. 1837. Kreisphysikus Dr. Hoffmann.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 19. d. zu Ober-Mittel-Weilau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Nieder-Zentschdorf, den 26. Septbr. 1837. Heinrich v. Rosenberg = Lipinsky, Bertha v. Rosenberg = Lipinsky, geb. v. Tschyrsky = Wögendorff.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeigt hiermit ergebenst an. Krappitz, den 23. September 1837. Lange s, Pastor.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir hierdurch das am 12ten d. Mts. erfolgte Ableben unsers innigst geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Getreidehändler Herrn Johann Peter Ludwig hieselbst, am Schlagge, allen entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an. Breslau den 26. September 1837. R. Müncke und Frau, geborne Ludwig.

Die nächste General-Versammlung in unserem vom Staate anerkannten Vereine für die vollständige Erziehung der in den Jahren 1831 und 1832 hierselbst durch die Cholera ganz verwaisten Kinder, so wie für die Unterstützung einzelner Wittwen und Waisen, wird am 30sten October d. J. Abends um 6 Uhr im Local der Herren Stadtverordneten abgehalten, wozu die Herren Theilnehmer hierdurch mit der Bemerkung eingeladen werden, dass der Herr Geheime Comercienrath Lösch alle Beiträge und Geschenke für den gedachten Zweck gegen Quittung anzunehmen die Güte hat. Breslau, am 26. September 1837. Der Verein für die Erziehung der Cholera-Waisen. Hundrich, Präsident.

Im Verlage der Nikolaischen Buchhandlung in Berlin, ist so eben erschienen, und bei Ferdinand Sirt in Breslau und Pleß, (Breslau, Raschmarkt Nr. 47.) zu haben:

Die Spanische Frage, oder: Wer ist von Rechtswegen König von Spanien?

Aus dem Französischen des Generals D.r...t. Preis: geheftet 15 Sgr. In dem Augenblicke, wo das Schicksal des Spanischen Königreichs sich einem Wendepunkte nähert, wird es gewiß von allgemeinem Interesse sein, eine gründliche Beleuchtung des Rechtspunktes zu haben, auf den es hier vorzüglich ankömmt. Diesen zu bezeichnen ist der Zweck obiger Schrift. Möchte die Stimme eines unbefangenen und vorurtheilsfreien Beobachters in dem mistönigen Geschrei der Leidenschaften nicht ganz überhört werden.

Index XLI. neue Folge III. des Antiquar Ernst, 2 Bogen stark, und über 1000 Bände, enthaltend: Jurisprudenz, Staats-, Kammeral-, Polizei-Wissenschaft, nebst einem Anhang vermischter Schriften, zum Theil Kuriositäten und Seltenheiten enth., wird gratis verabsolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate, Nr. 37. Auch ist daselbst zu haben:

- 2 Rthlr. Gerhards Communionsbuch, 826. in Prachtb. 20 Sgr. Küster, Christl. Hausaltar, 2 Bde. Brl. 822. L. 3 3/8 f. 1 5/6 Rthlr. Louise Bachmann, auserles. Dichtungen, 6 Bde. Lpz. 834. L. 3 1/2 f. 2 Rthlr. Duller, Erzähl. u. Phantasiestücke, 2 Bde. Frkf. 834. L. 3 f. 1 1/2 Rthlr. Pandurang Gari, 3 Bde. Brsl. 826. f. 15 Sgr. Steffens, Familien Walfeth u. Leith, 3 Bde. Brsl. 827. Ppp. 1 1/2 Rthlr. Cooper, die Monikins, v. Wärmann, 2 Bde. 8. Zw. 836. L. 2 1/2 f. 1 Rthlr. Cooper, letzter der Mohikaner, 6 Thle. Frkf. 826. Ppp. 15 Sgr. Klopstocks Messias, 4 Bde. 8. m. K. Halle. 760. Ppp. 1 Rthlr. Hans Sachs, Trauer-Schau-Fastnachtspiele u. v. Büsching, 3 Bde. Nrb. 816 — 24. Ppp. L. 5 5/6 f. 2 1/2 Rthlr. Rollenhagens Frostmäufeler m. Holzsch-Frkf. u. Lpz. 25 Sgr. Büsching, Ritterzeit u. Ritterwesen, 2 Bde. Lpz. 833. Ppp. L. 3 1/2 f. 1 1/2 Rthlr. Gunz, Rechenbuch, Ste A. 3 Bde. Prag. 816. L. 4. f. 1 1/2 Rthlr.

Empfehlung. Meine Lese-Bibliothek, welche 8000 Bände deutscher und 1200 französischer Bücher zählt, empfehle ich dem geehrten einheimischen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benützung. Das Verzeichniß wozu so eben ein Nachtrag erschienen ist, kostet 7 1/2 Sgr. Auch können noch Leser an meinem Journal, Taschenbuch- und Bücher-Lesezirkel Theil nehmen. E. Neubourg, Buchhändler am Raschmarkt Nr. 43.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30: Bulwers Werke. 30 Bde, noch ganz neu. 3 Rtl. Mankopf, Erg. 7 R.



demühle nebst zugehörigen Ackerstücken von 80 Morgen 25 □ Ruthen Acker-, Wiesen- und Gartenland, zufolge der nebst Hypotheken-Scheinen in unserer Registratur einzusehenden Taxe zusammen auf 19193 Rthl. 6 Sgr. abgeschätzt, soll in dem auf den

28. December c. Nachm. 2 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Neuhaus angelegten Termine subhastirt werden.  
Patschkau den 3. Juni 1837.

**Öffentliche Verdingung**

der Beköstigung der Sträflinge in der Strafanstalt zu Görlitz, für das Jahr 1838.

Es wird wieder beabsichtigt, die gesammte Beköstigung von 416 Sträflingen der hiesigen Strafanstalt während des Jahres 1838, an den Mindestfordernden zu verdingen.

Hierzu ist ein Licitation Termin auf den 2. October d. J. Nachmittags um 2 Uhr angelegt, welcher im Amtlokale der unterzeichneten Direktion abgehalten werden wird und zu dem wir cautionfähige Unternehmer mit dem Bemerkten einladen, daß Nachgebote unberücksichtigt bleiben werden.

Die mit dieser Entreprise verbundenen Bedingungen sollen zwar im Termine selbst näher bekannt gemacht werden, sind jedoch auch schon jetzt gegen 15 Sgr. Kopialiengebühren auf Erfordern zu erfahren und wird hier nur vorausgeschickt, daß die Forderungen auf eine nach Anhalt des Speise-Etats fertig bereitete Portion Gemüse und Brodt, zu stellen sind, so wie, daß dem Unternehmer der nöthige bequeme Raum zum Kochen in der Strafanstalt und die vorhandenen Geräthschaften nebst Holz und Beleuchtung gewährt wird, zur Unterbringung roher Produkte aber nur ein kleines Lokal abgetreten werden kann.

Görlitz den 7. September 1837.

Die königliche Zuchtthaus-Direktion.  
Heinze.

**Ediktal-Citation.**

Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes werden nachstehend genannte Personen, welche von ihrem bisherigen Wohnorte keine Nachricht gegeben haben, als:

- 1) Johann Jany aus Naelo.
- 2) Der Kohlführer Gregor Gruteczyl aus Haltemba.
- 3) Der Häusler Anton Wacksmann aus Radzionkau.
- 4) Die Geschwister Johanna und Karl Matheyczyl aus Radzionkau.
- 5) Der Mathias Czimpel aus Deutsch-Piekar.
- 6) Der Bauer Valentin Morawiek aus Bobrownik.
- 7) Der Kaspar Perbella aus Josephthal.
- 8) Der Nikolaus Kosyga aus Piaszyna.
- 9) Der Anton und Stanislaus Jasschurak aus Siemianowiz.
- 10) Die Gebrüder Woitek und Johann Kuhna Radoschau.
- 11) Der Joseph Zolenga aus Deutsch-Piekar, welche Drihschaften sämmtlich im Beuthener Kreise gelegen sind, — so wie ihre etwa zurückgelassenen Erben oder Erbennehmer hierdurch aufgefordert, in der Registratur des unterzeichneten Gerichts, spätestens aber in dem auf den 14. Februar 1838, V. M. um 9 Uhr, hieselbst anberaumten Termine entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und das Weitere zu gewärtigen; widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr zurückgelassenes Vermögen den sich gemeldeten und legitimirten Erben wird überwiesen werden.  
Carlshof, den 22. März 1837.

Das Gerichtsamt der Graßlich Henkel von Donnersmark, Beuthen, Siemianowizer Herrschaften.  
E l s n e r.

**Bekanntmachung**

Bei dem unterzeichneten königlichen Land- und Stadt-Gericht befinden sich nachstehende seit länger als 56 Jahren niedergelegte Testamente, nämlich:

- 1) der Frau Hauptmann Charlotte von Achersleben geb. von Dreski, vom 6. März 1780;
- 2) der Anna Elisabeth verw. Eckert geb. Menzel, vom 4. April 1781;
- 3) des Gärtners George Sierth zu Schreibendorf, vom 7. Febr. 1779.
- 4) des Samuel Grieschke, Züchner, und dessen Ehefrau Maria Elisabeth geb. Rabe, vom 7. April 1778.

- 5) des Johann Christian Heinrich, Kraftmehlmacher und dessen Ehefrau Anna Rosina geb. Joch, vom 18. April 1779;
  - 6) der Johanna Dorothea verw. Schlott geb. Härtel, vom 19. Oktbr. 1778;
  - 7) der Maria Rosina Strambowski geb. Wunderlich, vom 20. Aug. 1778;
  - 8) des Franz Rosenthal, Kanonier, und dessen Ehefrau Clara Barbara geb. Urber, vom 7. September 1781;
  - 9) des Zimmergesell Johann George Schönfelder, vom 10. Mai 1779;
  - 10) des Johann Christoph Balkmann, Züchner, und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Beyer, vom 19. Septbr. 1779;
  - 11) des Musketier Gottfried Zimmermann, vom 6. April 1778;
  - 12) des Musketier Johann George Fruhnert, vom 6. April 1778;
  - 13) des Accis- und Zoll-Inspektor Emmerikus Laurentius Prevost, vom 30. November 1778.
- Alle Dajeinigen, welche bei Eröffnung dieser lektwilligen Verordnungen ein Interesse zu haben vermeinen, werden aufgefordert, die Eröffnung binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem auf den 12. April k. J., Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rathe Freitsch anberaumten Termine nachzusuchen. Sollte binnen obiger Frist der Antrag auf Eröffnung von Niemandem angebracht werden, so wird dieselbe in Gemäßheit §. 219 Tit. 12, Th. I. A. L. R. von Amtswegen erfolgen, und nach §. 220 l. c. weiter verfahren werden.  
Brieg, den 19. Septbr. 1837.  
Königl. Land- und Stadtgericht.

**Bekanntmachung.**

Wir haben in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, die auf dem städtischen Kaufhause hieselbst befindlichen Bodenträume an den Meistbietenden auf 12 Jahre zu vermietthen und zu diesem Behufe einen Termin auf den

6ten October c. Nachmittags um 4 Uhr auf dem Rathhause hieselbst anberaumt.

Bietungslustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen täglich in unserer Registratur einzusehen sind.  
Reichenbach den 1. September 1837.  
Der Magistrat.

**Lieferungs-Bekanntmachung.**

Der Bedarf an Brennöl für die hiesige königliche Universität, circa 16 Centner raffin. Rüb-Öl, soll für das Jahr vom 1. October 1837 bis dahin 1838 auf dem Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden verdingen werden, und ist zur Abgabe der Gebote ein Licitationstermin auf Donnerstag den 28sten d. M. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Kassen- und Quäkter-Lokal des hiesigen großen Universitäts-Gebäudes anberaumt worden, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß der Zuschlag dem hochlöblichen Universitäts-Curatorio vorbehalten bleibt, und die Bietenden bis nach Eingang desselben an ihre abgegebene Gebote gebunden bleiben.  
Breslau den 23. September 1837.  
E r o l l,  
Quäkter der hiesigen Universität.

**Pferde-Verkauf.**

In Folge getroffener Einrichtung werden sieben Stück Markstalls-Pferde entbehrlich und sollen Sonnabends den 30. September c. Vormittags 11 Uhr in dem städtischen Markstalle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.  
Breslau den 19. September 1837.  
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Auktion.**

Am 28sten d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15 aus einem anständigen Nachlasse männliche Kleidungsstücke, als: Röcke, Westen, Beinkleider, Hals- und Taschentücher, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 26. Sept. 1837.  
Mannig, Auktions-Kommiss.

160.000 Raub-Karden stehen in Groß-Weigelsdorf bei Hundsfeld beim Krämer zum Verkauf, zur Ansicht Schmiedebrücke Nr. 9 beim Seifensieder Herrn Schröder.

**Pferde-Auction.**

Den 28sten d. M. früh 9 Uhr sollen 12—14 ausrangirte Pferde der 6ten Artillerie-Brigade im Artillerie-Pferdestalle in Reiffe verauctionirt werden. Kauflustige werden ersucht, sich zur genannten Zeit daselbst einzufinden.

Reiffe, den 19. September 1837.

(gez.) M a r t i s,  
Major und Abtheilungs-Commandeur.

Im Verlage von

L. F o r t in Leipzig

ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Ignaz Kohn, Schmiedebrücke, Stadt Warschau)

zu haben;

**Vollständiges Lehrbuch der gesammten Buchhaltungskunde** in ihren verschiedenen Methoden

von

C. D. F o r t,

Lehrer der Buchhaltung an der technischen Bildungsanstalt zu Dresden und Privatlehrer der Handlungswissenschaften.

31 1/4 Bogen 4to auf schönem weißen Velinpapier Pr. 3 Rthl., auf extrafeinem Velinpapier 4 Rthl.

Dieses Werk des durch mehre kaufmännische Schriften schon rühmlich bekannten Verfassers liefert eine gründliche und faßliche Darstellung der sämmtlichen gebräuchlichen Buchhaltungsformen, nämlich:

der einfachen, deutschen, doppelten italienischen, englischen

und der vom Verfasser selbst erfundenen vereinfachten doppelten italienischen Buchhaltung,

welche sämmtlich in ihrer Anwendung auf ein kaufmännisches Geschäft praktisch dargestellt sind, und ist sonach besonders den jüngern Mitgliedern des Kaufmannsstandes, Commis, Lehrlingen u. mit vollem Rechte zu empfehlen.

**Rum-Anzeige.**

Allerfeinsten, wirklich ächten Jamaica-Rum, das Pr. Quart 1 Rthl., das 1/2 Quart 15 Sgr. } incl.  
Sehr feinen Batavia-Rum II. Sorte, die Flasche 20 Sgr. } Fla-  
halbe Flasche 10 Sgr. } sche.  
Dto dto Batavia-Rum III. Sorte, die ganze Flasche 15 Sgr. }  
die halbe Flasche 7 1/2 Sgr. }

Ein feiner Stettiner Rum, das Preuss. Quart 10 Sgr.,

empfehl, nebst sehr saftigen Citronen:  
Die Handlung  
J. v. Schwellengrebel,  
Kupferschmiedestr. Nr. 8 im  
Zobtenberge.

☞ Sollte Jemand in einem trockenem Gewölbe oder in einer Remise einige Koffer und wohl emballirte Meubeln für einige Zeit aufnehmen können, oder irgend einen sichern Platz zur Unterbringung von wenigen Meubles, zu vermietthen haben, der wird gebeten sich gefälligst Breite-Str. Nr. 3 eine Treppe hoch zu melden. Daselbst ist auch ein eiserner Geldkasten aus freier Hand zu verkaufen.

Firniß-Sag für Glaser ist zu haben bei J. Cohn & Komp., Albrechts-Str. Nr. 17.

**Zum Porzellan-Ausschieben,**  
Donnerstag den 28. September, ladet ergebenst ein:  
Casperke, Matthias-Str. Nr. 81.

Brauchbare Esel verkauft das Wirthschafts-Amt Pakoslaw bei Rawicz.

Frische Gläher Gebirgsbutter ist zu haben: Wischofsstraße Nr. 12 beim Butterhändler Schuppe.

Ein gut gehaltenes Flügel Forte-Piano von 6 Oktaven steht billig zum Verkauf am Neumarkt Nr. 28 beim Musiklehrer Lange, eine Stiege.

Blücherplatz Nr. 15.  
ist im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt eine meublirte Stube zu vermietthen; auch wird daselbst ein, nahe am Ringe gelegener trockner Keller, so wie eine meublirte Stube zu vermietthen nachgewiesen.

